Auf der Alpe - Nr. 8 August 2023

Alpine Juwele im Mahdtal

Zusammen mit dem Alpwirtschaftlichen Verein im Allgäu e. V. und der Kleinwalsertaler Initiative „Natur bewusst erleben" führte der Landschaftspflegeverband vergangenen Samstag durch das landschaftlich eindrucksvolle Mahdtal. Neben den zahlreichen naturkundlichen Besonderheiten, wie dem 77 Meter tiefen Hölloch, wurde ein besonderes Landschaftspflegeprojekt vorgestellt.

Die Mahdtalalpe wird zusammen mit der Alpe Kessler und Hochalpe von der Alpgenossenschaft Sibratsgfäll bewirtschaftet. „Die Südhänge des Mahdtals waren stark zugewachsen," erinnert sich Alpmeister Alfons Bereuter. Doch gerade diese Südhänge sind ein wertvoller Lebensraum für stark gefährdete Arten. Kreuzotter und Apollofalter brauchen offene Flächen. Auch das Birkhuhn profitiert, wenn die Flächen zwar strukturreich, aber nicht komplett dicht zugewachsen sind. Auf dem Weg fanden die Exkursionsteilnehmer dessen Hinterlassenschaften. Biologin Leonie Schaefer erklärte, wie sich das Birkhuhn im Winter einschneien lässt, um sich von der Witterung zu schützen. So kommt es zu solchen Ansammlungen von Kot, die nach dem Abschmelzen der Schneehöhlen vorzufinden sind. Das Birkwild braucht ungestörte Rückzugsorte. Werden Sie im Winter aufgeschreckt, zehrt es an Ihren Energiereserven und kann zum Verhungern führen. Stefan Jocham von „Natur bewusst erleben" erläuterte das Besu-

Im Mahdtal und am Windecksattel wurden zuwachsende Weidebereiche zum Schutz seltener Offenlandarten aufgelichtet.

cherlenkungskonzept: „Der Sommerweg ins Mahdtal ist von Anfang November bis Mitte Mai gesperrt. Eine verträglichere Winterroute wurde weiter südlich außerhalb des Wildschutzgebietes angelegt." Jäger Theo Waldner kümmert sich um die dortige Rotwildfütterung. „Meistens funktioniert die Besucherlenkung" berichtete er. „Wenn das Rotwild schon mal gestört wurde, dauerte es drei Wochen, bis es die Fütterung wieder annahm. Schälschäden im Wald und höhere Abschussforderungen sind die Folge."

Damit das Mahdtal ein wertvoller Lebensraum für die vielen dort vorkommenden Arten alpiner Rasen und auch für das Wild bleibt, war neben der Besucherlenkung der Einsatz der Landschaftspflege notwendig. In dichte Latschenfelder wurden Korridore angelegt, zuwachsende Weideflächen freigestellt und dabei zahlreiche Strukturelemente sowie Asthaufen belassen. Über vier Jahre hinweg konnten so nach Stefan Pscherers Pflegekonzept 3,2 Hektar Fläche aufgewertet werden. Die Arbeit war mühsam im steinigen Gelände. Dank vieler helfender Hände und guter Kooperation konnte eine Lösung für die vielfältigen Anforderungen von FFH-Recht, Forstrecht, jagdlichen, alpwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Interessen gefunden und erfolgreich umgesetzt werden.

Die enorme Artenvielfalt des Mahdtals beruht auf seiner geologischen Vielfalt. So sind die kalkliebende Behaarte Alpenrose und die kalkmeidende Rostblättrige Alpenrose hier dicht an dicht zu finden. „Diese artenreichen Flächen sind unterhalb der Baumgrenze durch die alpwirtschaftliche Nutzung entstanden und können nur durch diese erhalten werden," erläutert Dr. Michael Honisch, Geschäftsführer des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu, und brachte die Exkursionsteilnehmer mit zahlreichen botanischen Geschichten entlang des Weges zum Staunen.

Wortwörtlicher Höhepunkt der Tour war am Windecksattel eine über 7000 Jahre alte Sattel-Vermoorung mit Ausblick in den Bregenzer Wald sowie Bayerns größtes Kopfwollgrasmoor in einer Senke unter den imposanten Oberen Gottesackerwänden. Der Landschaftspflegeverband dankt allen, die dieses einzigartige Projekt in dieser herausragenden, artenreichen Kulisse ermöglicht haben.

Ansprechpartner:
Leonie Schaefer
Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten e. V.
Promenadestr. 9
87527 Sonthofen
08321-80 56 80
Leonie.Schaefer@lpv-oa-ke.de

Dr. Michael Honisch (1. v. links), Stefan Jocham (2. v. links) und Alpmeister Alfons Bereuter (3. v. links) führten die zahlreichen Exkursionsteilnehmer mit dem Landschaftspflegeverband durchs Mahdtal.